

# Vorwort

Wer kennt sie nicht? TKKG, Fünf Freunde und all die spannenden Kinderbücher in denen Kinder fast schlauer als Erwachsene „echte“ Kriminalfälle lösen und die von vielen Kindern geradezu „verschlungen“ werden.

Schüler und Lehrer wünschen sich nichts mehr als einen spannenden Mathematikunterricht. Was liegt also näher, als im Unterricht fesselnde Krimis und mathematische Inhalte miteinander zu verknüpfen?

Der mehrfache Nutzen einer solchen Kombination liegt auf der Hand:

- Die Kinder verbessern spielerisch die unterschiedlichsten mathematischen Kompetenzen.
- Durch das Lesen der Krimis wird die Lesekompetenz der Schüler trainiert. Oberflächliches Lesen führt nicht zum Ziel. Nur genaues Hinschauen liefert die nötigen Details zur Lösung des Falls.
- Die Krimis trainieren die Schreibkompetenz: Viele kreative Aufgaben fordern den Schüler auf, mit Fantasie eigene Texte zu verfassen.
- Die Krimis steigern die intrinsische Motivation und bieten zahlreiche Sprechkanäle.

So ist nun eine Sammlung von neun Geschichten entstanden über eine „Krimiband“, bestehend aus den vier Kindern: Leonie, Julia, Marius und Julius. Die vier Kinder treffen sich in ihrem Baumhaus und lösen von dort die unterschiedlichsten Fälle, denn in Friedenthal, dem kleinen Städtchen, in dem die vier Kinder wohnen, ist eine ganze Menge los:

Ein Eierdieb macht die Gegend unsicher, ein Kind wird entführt, ältere Menschen werden von einem angeblich hilfsbereiten Mann hinters Licht geführt, der nette Hausmeister der Grundschule wird zu Unrecht des Diebstahls beschuldigt usw.

Jeder Krimi wird begleitet von zahlreichen Aufgaben, die zur Lösung des Falles hinführen und dabei das Verständnis der mathematischen Inhalte weiter vertiefen. Schließlich befindet sich am Ende jedes Krimis eine kreative Schreibaufgabe, in der die Schüler die Geschichte weiter erzählen, Briefe, Telefongespräche oder Zeitungsartikel verfassen sollen.

Die Behandlung im Unterricht ermöglicht die unterschiedlichsten Methoden und Sozialformen: Ob Sie als Lehrer(in) den Krimi vorlesen oder ihre Schüler alleine lesen lassen, ob die Schüler in Einzelarbeit oder in einem freien Gespräch mit dem Nachbarn, der Gruppe oder der ganzen Klasse den Fall mit Hilfe der Aufgaben lösen – Spannung und Motivation sind ganz bestimmt mit dabei.

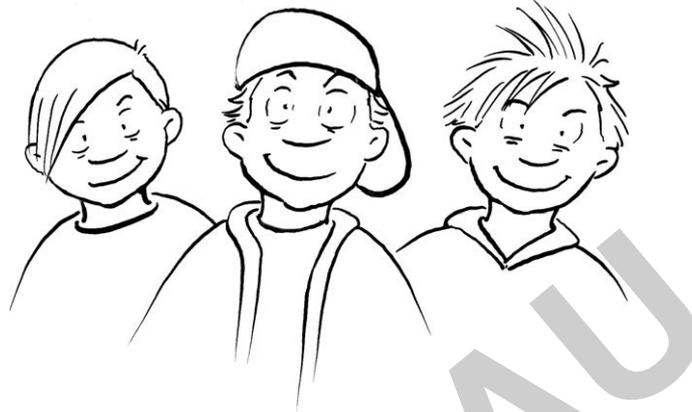
Viel Spaß wünscht

Vivian Mohr

# Die coole Jungenbande



- 1 An der Waldgrundschule war der Teufel los. Immer häufiger gab es Ärger mit der Jungenbande, die aus den drei Jungen Kevin, André und Max bestand. Die Lehrerinnen der Grundschule hatten nun aber eine gute Idee, wie sie die Probleme mit den Jungen lösen könnten. Jedenfalls hatten das die Lehrerinnen der Waldgrund-
- 5 schule von Friedenthal am Anfang geglaubt.



- Die drei Jungen bereiteten ihren Lehrern viel Ärger, sie schlugen Mitschüler, stritten sich ständig, machten selten die Hausaufgaben und passten im Unterricht nie auf. Daher dachten die Lehrer, es wäre gut, wenn man den drei Burschen eine besondere Aufgabe anvertrauen würde. Sie sollten in den großen Pausen auf dem Schulhof nützliche und
- 10 schöne Sachen wie Filzstifte, Schreibblöcke, Sport-T-Shirts, Kartenspiele und so weiter an ihre Mitschüler verkaufen. Durch diese zusätzliche Aufgabe sollte verhindert werden, dass die drei Jungen in den Pausen andere Schüler ärgerten. Außerdem bekamen sie von der Rektorin für jede Pause einen kleinen Geldbetrag als kleinen Arbeitslohn. Am
- 15 Nachmittag mussten sie dann, wenn nötig, im Großhandel neue Blöcke und andere Sachen in Großpackungen einkaufen. Sie sollten beim Verkauf kein Geld verdienen, schließlich bekamen sie ja schon ihren Anteil direkt von der Rektorin. Sie mussten also den Preis der Großpackungen, in denen z. B. immer mehrere Blöcke enthalten waren, so auf die einzelnen Blöcke umlegen, dass am Ende genau der Preis der Großpackung wieder herauskam. Bis hierhin war die Idee sehr gut. Aber schon nach wenigen Tagen
- 20 gab es die ersten Beschwerden bei den Mitschülern: „Die Schreibblöcke sind viel zu teuer.“ „Die Kartenspiele gibt es woanders aber billiger!“ „So ein Quatsch!“, entgegneten die Jungen. „Billiger geht’s nicht. Das sind genau die Preise aus’m Großhandel.“ „Wie Großhandel?“, fragte ein kleiner Erstklässler, der nicht wusste, was ein Großhandel ist.
- 25 Etwas überheblich erklärte André: „Ein Großhandel ist ein großes Geschäft, in dem man alles nur in großen Mengen kaufen kann. Zum Beispiel kann man da keinen einzelnen Schreibblock kaufen, sondern nur zwanzig Blöcke oder fünfzig oder hundert. Dafür sind die Sachen aber immer etwas günstiger als in einem normalen Geschäft. Und wir kaufen unsere Kartenspiele, Schreibblöcke, Filzstifte und Sport-T-Shirts in großen Packungen
- 30 ein und rechnen dann den jeweiligen Einzelpreis aus. Und zu diesem Preis verkaufen wir die Sachen dann hier weiter. Wir erhöhen den Preis nicht. Wir machen keinen Gewinn bei der Sache. Ehrenwort!“ Und dabei blieb es. Die anderen Grundschüler waren sich zwar nicht sicher, ob die Geschichte stimmte, aber sie kauften die Sachen trotzdem.

Name:

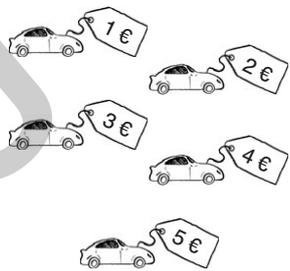
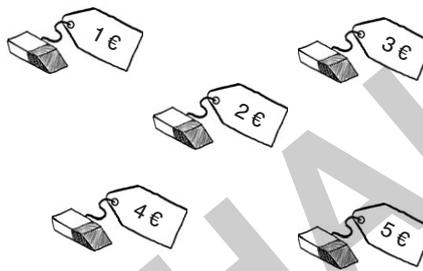
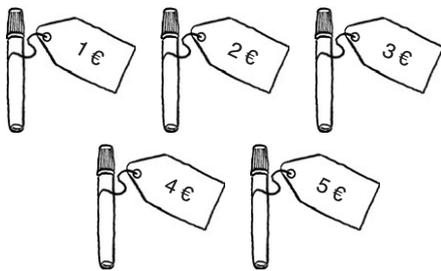
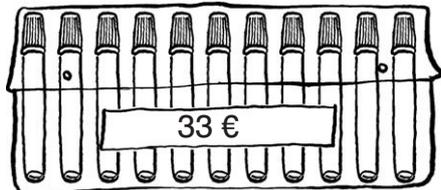
Klasse:



### Die coole Jungenbande Teiler 3

5

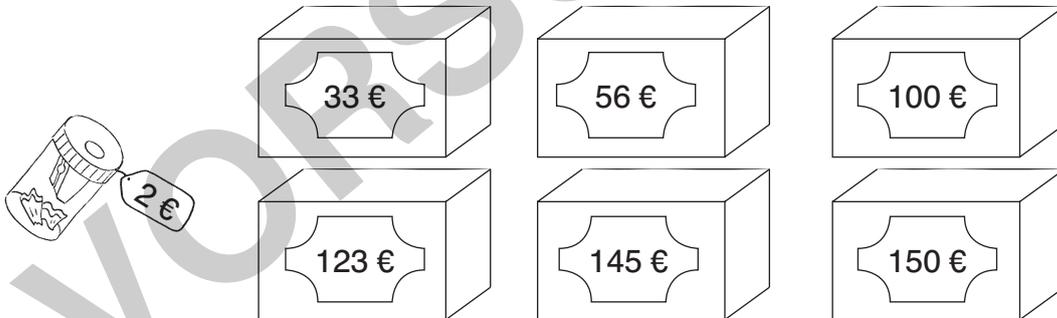
Umkreise jeweils die möglichen Preise.



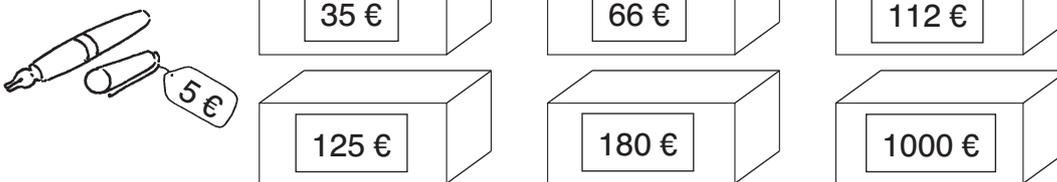
6

Umkreise die Großpackungen, die möglich sind.

a)



b)



c)

